

**Erfahrungsbericht meines ERASMUS-Austauschaufenthalts in Glasgow, Schottland vom
September 2017 bis Mai 2018
Studienfach: Mathematik
Heimatuniversität: Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Vorbereitungsphase:

Da ich Mathematik und Englisch auf Lehramt studiere, war für mich von Anfang an klar, dass ich ein Auslandssemester absolvieren möchte (unter anderem, da ich in jedem Fall einen Auslandsaufenthalt für das Englisch-Studium vorweisen muss). Ich entschied mich dafür, mich über den Fachbereich 08, also über Mathematik, auf einen Erasmus-Platz zu bewerben, da es in Englisch doch wesentlich schwieriger ist, einen solchen Platz zugesprochen zu bekommen. Nach einem kurzen Blick auf die Website war klar, dass die einzige englischsprachige Erasmus-Partner Universität der Uni Mainz im Fach Mathematik die University of Glasgow ist (früher gab es die Option Birmingham in England, welche seit einigen Jahren nur noch über Physik erreichbar ist).

Alles kein Problem, da ich schon immer ein wenig neugierig auf Schottland war und Glasgow deshalb optimal war. Mein Freund Cedric und ich bewarben uns im Dezember 2016 auf die beiden zur Verfügung stehenden Plätze in Glasgow und bekamen diese im Frühjahr 2017, da wir in dieser Bewerbungsphase die einzigen Bewerber für Glasgow waren.

Daraufhin haben wir uns online bei Erasmus registriert (Informationen erhielten wir von Herrn Leinen, dem ehemaligen Erasmus-Koordinator für Mathematik) und erhielten von der Abteilung Internationales der JGU Mainz alle weiteren nötigen Dokumente. Wichtig bei diesen Dokumenten ist es die Abgabefristen zu beachten, da man diverse Dokumente und Bestätigungen – unter anderem eine Bestätigung der Ziel-Universität – fristgerecht einreichen muss.

Ab Mai 2017 ging alles sehr schnell, auch wenn es noch dreieinhalb Monate waren, wir immatrikulierten uns bei der University of Glasgow und trafen uns erneut mit unserem Erasmus-Fachkoordinator Herrn Schneider (der dies im Winter von Herrn Leinen übernommen hatte), um unsere Kurse auszuwählen. Für das Erasmus-Stipendium sollte man 60 ECTS (Leistungspunkte) pro Semester an der Ziel-Universität belegen. Für uns hieß das Kurse für 120 Leistungspunkte auswählen, da Glasgow Herbst- und Frühjahrssemester hat, das heißt Semester 1 von September bis Dezember und Semester 2 von Januar bis Mai. Ich konnte zum Beispiel für meinen Bachelor of Education Mathematik Kurse belegen, welche etwa der Stochastik 0, der Numerik 1 oder der Linearen Algebra für Lehramtler etc. entsprechen.

Willkommen an der University of Glasgow

Noch bevor das Semester im September beginnt, kann man sich für diverse Aktivitäten in der „Fresher's Week“, also der Einführungswoche, anmelden, manche kostenpflichtig, andere nicht. Ich entschied mich für eine Campus-Führung, sowie ein Filmscreening (schottischer Klassiker) und eine Tour durchs universitätseigene Museum, zusätzlich zur Pflicht-Einführungsveranstaltung für Erasmus-Austauschstudenden. Die meisten dieser Events wurden von freiwilligen Studenten organisiert und man wurde sehr herzlich willkommen geheißen. Bei der Einführungsveranstaltung erhielten wir diverse Informationen zur Uni, ein Informationsheft, sowie eine Liste mit allen Ansprechpartnern, die man je benötigen könnte. Auf dieser Liste fanden sich auch die Fachkoordinatoren, welche uns in unsere auf dem Learning Agreement festgehaltenen Kursen einschreiben würden und mit denen man sich bei jeglichen Fragen in Verbindung setzen konnte.

Das Einschreiben in die verschiedenen Kurse lief größtenteils reibungslos, allerdings wird es noch um Vieles einfacher, wenn man sich direkt im September auch schon für die Kurse im zweiten Semester eintragen lässt, auch wenn es für diese eine weitere, eigene Anmeldephase, vor Beginn des zweiten Semesters, gibt. Die E-Mail vom Erasmus-Beauftragten der Uni Glasgow zum Anmelden für das zweite Semester kam nämlich erst gegen Ende der zugehörigen Anmeldephase und da wurde es mit Plätzen in kleineren Kursen recht eng. Obwohl die Administratoren sich natürlich darum bemühen, dass man in alle Kurse hineinkommt, welche man im Zusammenhang mit dem Learning Agreement mit der Uni abgesprochen hat.

Insgesamt kann ich sagen, dass die Glasgower sehr zuvorkommend und freundlich sind und sich sehr gut um die Studenten kümmern.

Das Uni-Leben ist dem in Deutschland im Großen und Ganzen sehr ähnlich; Man geht in Vorlesungen, hat wöchentliche Übungen und in den meisten auch Abgaben jede oder jede zweite Woche. Ein Unterschied ist jedoch, dass die Level 1-2 Vorlesungen sehr rechenlastig sind und kaum Sätze und noch weniger Beweise beinhalten. Dies ändert sich aber, wenn man Level 3, 4 oder sogar 5 Kurse wählt. Ich war sehr zufrieden mit meinen Vorlesungen und Professoren (sehr bunte Mischung an Nationalitäten) und habe mich in den Übungen auch mit einigen Kommilitonen angefreundet und zusammen lernen können. Der zweite Unterschied ist, dass man, wenn man das Glück hat, eine Veranstaltung im 1451 erbauten Hauptgebäude zu haben, Vorlesungen in Sälen hat, welche eher an Kirchenschiffe erinnern als an die üblichen Säle in Deutschland. Das Hauptgebäude ist sehr imposant und wunderschön, von innen wie von außen, im gotischen Stil erbaut, mit viel Buntglas und reichen Verzierungen. Einfach schön. Kein Wunder also, dass des öfteren historische Serien und Filme (wie etwa „Harry Potter“ oder vor Kurzem „Outlander“) dort gedreht werden, weshalb man hin und wieder einen kleinen Umweg auf dem Campus in Kauf nehmen muss.

Wohnen und Leben in Glasgow

Da ich mit meinem Freund zusammen nach Glasgow ging, wollten wir gerne zusammen wohnen, oder doch wenigstens nahe beieinander. Deshalb entschieden wir uns dazu, uns lediglich im Wohnheim der Uni zu bewerben, welche Erasmus-Studenten nahezu garantieren, dass diese einen Platz erhalten. Im Endeffekt wurden wir Nachbarn, was aber auch sehr schön war, da wir so mehr neue Leute kennenlernen durften.

Das Wohnheim ist schön, aber ich denke, es lohnt sich auch privat etwas zu suchen, da es doch sehr kostspielig ist mit etwa 500-550 Pfund Sterling im Monat (Man sollte auch bedenken, dass auch Essen und Trinken insgesamt ein wenig teurer sind als in Deutschland).

Wir kamen in ein „Postgraduate“ Wohnheim (also eigentlich für Master-Studenten o.Ä.), indem sehr viele Austauschstudenten untergebracht waren, sowohl Erasmus als auch aus Asien und den Amerikas. Wir hatten beide eine bunte Mischung an Mitbewohnern, für mich hieß das; eine Kanadierin, eine Chinesin, ein Spanier und ein Franzose, mit denen ich mich gleich zu Beginn sehr gut verstand. In diesem Wohnheim, gerade mal 15 Minuten zu Fuß zur Uni und 5 Minuten zum nächsten Supermarkt oder Pub, bekam jeder ein kleines (etwa 9-10 qm) Einzelzimmer und man teilte sich einen relativ großen, offenen Küche-Ess-Wohn-Bereich, sowie einen kleinen Duschaum und einen kleinen Toilettenraum mit seinen vier Mitbewohnern. Der Platz war völlig ausreichend und genau richtig, wenn man abends zusammen mit den Mitbewohnern essen oder einen Film auf dem Laptop schauen wollte. Ich habe mich in diesem Wohnheim sehr wohl gefühlt und tolle Freunde auf der ganzen Welt gefunden. Außerdem gab es eine Gruppe von freiwilligen und sehr engagierten Studenten, welche Spieleabende, Filmabende und viele andere Aktivitäten, immer inklusive Snacks und Getränke (kostenlos!) für alle Bewohner und Freunde organisierten. Dies war manchmal ein wenig chaotisch, aber meistens mit viel Spaß verbunden.

Das Erlebnis Schottland

Schottland hat mich schon immer fasziniert und es hat mich nicht enttäuscht. Es ist ein wunderschönes Land, tolle Natur, die Lochs (Seen), die Bens (Berge), aber auch die Städte und Burgen. Mein Freund und ich waren glücklicher Weise mit dem Auto nach Schottland gekommen, sodass wir an den Wochenenden oft eigenständige Ausflüge machen konnten, ohne uns in stickige Busse zu quetschen. Ob spazieren gehen am Loch Lommond oder durch den Park bei Culzean Castle (ein Traum!), die Stufen von Dumbarton Castle erklimmen oder Edinburgh inklusive Burg besichtigen, egal für was man sich entschied, es hat sich gelohnt!

Und wenn wir in Glasgow blieben, sind wir zum Darts oder Rugby gegangen, haben das Theaterstück unserer Mitbewohnerin angeschaut oder haben einen gemütlichen Abend im „Stamm-Pub“ verbracht. Ich habe mich, trotz des manchmal ein wenig deprimierenden Wetters, in Schottland sehr zuhause gefühlt und kann es jedem nur empfehlen!